Kriegerverein Emmendingen.

Der Ausflug nach Wörth zum Besuche des Schlachtfeldes ist nunmehr auf 1989.2

Samstag, den 8. September (Maria Geburt)

geplant.

Um das Weitere veranlassen zu können, sind Anmeldungen bis längstens nächsten Samstag, den 18. August beim Rechner oder Schriftführer zu machen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Auftrag der Metzger **Jakob Fuchs Ww.** in **Emmendingen** versteigert der Unterzeichnete am

Freitag, den 17. August ds. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Fuchs dahier folgende Liegenschaften:

L.-B. Nr.	Ar	Mtr.	
761	42	64	**Wiese** in den unteren Haselmatten, einers. Andreas Baier, anders. August Hartmann.
773	47	90	**Ackerland** und Grasrain im untern Ziegelhof, einers. Robert Kasper Wwe., anders. David Bloch.
1007	2	64	**Gartenland** im breiten Weg, beiders. Leop. Hambrecht.
1049	8	5	**Weinberg** im Himmelreich, einers. Gottlieb Lupberger, anders. sich selbst.
1050	7	65	**Weinberg und Grasrain** im Himmelreich, beiders. sich selbst.
1051	8	63	**Weinberg und Grasrain** im Himmelreich, einers. sich selbst, anders. Otto Wehrle, anders. Chr. Kölblin Wwe. mit den Herbsterträgnissen.
1100	2	53	**Ackerland** im Himmelreich, einers. Karl Lapp Wwe., anders. August Sexauer, Gerber.
1105	26	19	**Ackerland** im Himmelreich, einers. Christian Kühne, anders. August Sexauer, Gerber.
1152	5	48	**Grasland** im Kurzarm, einers. Poldemann Christian, Nagelschmied Kinder, anders. Weg.
1204	10	79	**Ackerland** im oberen Kurzarm, einers. Wolf, Goldschmied in Karlsruhe, anders. Wilh. Friedr. Hartmann.
1208	14	80	**Ackerland und Grasrain** im oberen Kurzarm, einers. sich selbst, anders. Güterweg.
1209	13	54	**Ackerland und Grasrain** im oberen Kurzarm, beiderseits sich selbst.
1210	16	32	**Ackerland und Grasrain** im oberen Kurzarm, einers. sich selbst, anders. Karl Wagner.
1214	14	45	**Ackerland** im oberen Kurzarm, einers. sich selbst u. Wilh. Lang, anders. Hch. Späth Ehefrau.

Die näheren Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Emmendingen, den 10. August 1900. 1961.3.1

A. Haller, Rechtsagent.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Bahnbau Waldkirch-Elzach.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

In öffentlichem Wettbewerbe kommen folgende Arbeiten zur Verdingung:

I. Für das Aufnahmsgebäude **Waldkirch** die Verputz-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten.

II. Für das Aufnahmsgebäude **Elzach** die Verputz-, Schreiner- und Glaserarbeiten.

III. Für diese beiden und die verschiedenen Zwischenstationen der Neubaustrecke

a) der Thonplättchenbodenbelag mit blfg. 177 qm,

b) der eichene Asphaltparkettbelag mit blfg. 660 qm,

c) die Holzrollladenlieferung mit ungefähr 104 qm.

Die Vergebung der unter O.-Z. I und II aufgeführten Arbeiten erfolgt getrennt nach Stationen und Arbeitsgattungen, die unter O.-Z. III benannten Ausführungen dagegen nur nach Arbeitsgattungen.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbaubureau hier (Bismarckstraße) zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zum Einsetzen der Uebernahmspreise in Empfang zu nehmen sind.

Ein Versand der Angebotsvordrucke findet **nicht** statt.

Die nach Einzelpreisen gestellten Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei längstens bis zu der am **Dienstag, den 21. August 1900, nachmittags 6 Uhr** stattfindenden Eröffnungsverhandlung anher einzureichen. 1984

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Waldkirch, 10. August 1900.

Gr. Eisenbahnbaubureau.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Gebäudeverkauf.

Die alten Wärterwohngebäude für W. St. 291 u. 294 der Hauptbahn (Gemarkung Köndringen und Mundingen) sollen am **Dienstag, den 14. August d. J.,** das erstere um 1/49 Uhr, das letztere um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle auf den Abbruch öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungsbedingungen, die inzwischen auf diesseitigem Geschäftszimmer aufliegen, werden bei der Tagfahrt noch besonders bekannt gegeben.

Freiburg, den 6. August 1900. 1940.2.1

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Möbel und | **F. Scherer** | Polsterwaren.

Freiburg i. Br., Herrenstrasse 49.

Anerkannt solide und geschmackvolle Ausführung in allen Preislagen. 4721.52.24

Komplette **Betten.** | Verlangen Sie mein Musterbuch über 40 Zimmer-Einrichtungen franko! | Vollständ. Wohnungs-Einrichtungen.

„Arminia"

Versicherungs-Gesellschaft München.

Lebensversicherungen, Aussteuer-Versicherungen, Militärdienstkosten-Versicherungen, Universal-Kinder-Versicherungen

mit wöchentlicher, monatlicher od. vierteljährlicher Prämienzahlung unter günstigen Bedingungen.

Arzthonorar bezahlt die Gesellschaft.

Anträge nimmt entgegen:

A. Meyer, Oberstadt 323.

Hauptvertreter f. Emmendingen u. Umgebung. 1741

Gesucht ein tüchtiges

Dienstmädchen

auf 1. Oktober. 1988.2

Pfarrhaus Sexau.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Co., Mannheim ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantiert reiner, gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. m. Schutzmarke „Elephant" versehen.

f. Manilla-Mischung	1/2 Ko. M.	1.20
f. Java-	„	1.40
f. Westindisch-	„	1.60
f. Menado-	„	1.70
f. Bourbon-	„	1.80
ff. Mocca-	„	2 —

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen: **Kräftiger, feiner Geschmack.**

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturellgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in

Emmendingen: X. Schindler am Markt;
Endingen: J. W. Hug;
Theningen: Ernst Reber;
Wagenstadt: Fr. Steinhauser;
Balingen a. K.: Wilh. Rubin;
Eichstetten a. K.: A. Moritz;
Herbolzheim: Wilh. Richter;
Köndringen: H. Engler;
Malterdingen: A. Müller.
Rimburg: J. G. Hohbieler;
Rimburg: Aug. Hiß.
Riegel: Anton Peter. 4987

Setzen Sie sich

zwecks Verkauf von Metallen und altem Eisen mit Karl Röder, **Baslerstr. 68 Freiburg i. B. in Verbindung.** 1812.26.1

Carl Scholz, 308.12.6

Dirigent d. Kapelle gl. Namens f. Blas- u. Streichmusik, empfiehlt sich auch gleichzeitig als Lehrer für

Zither, Clavier, Piston

und andere Messing-Blasinstrumente.

Adresse: **Freiburg i. B., Belfortstraße 11,** 2 Stock.

Zahnarzt

Dr. chir. dent. M. Isele

wohnt 1446.30.5

Kaiserstrasse 149,

beim Landgericht, Freiburg.

Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 Pfg. und 1 Mk. in der Apotheke in **Eichstetten** zu haben. 491.52.7

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Hausthiere unschädlich ist. Gedmühl, 25. Mai 1895. Josef Haunerl, Oekonom.

Zu vermieten

sofort ein schön möbliertes Zimmer.

Heinrich Häderle,

1986 Hebelstraße 263.

Wohnungsgesuch.

2 geräumige Zimmer und Küche nebst Zugehör wird auf 1. Oktbr. zu mieten gesucht. 1985

Gefällige Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne Locken ohne schädl. Brennscheere sofort nur mit Kuhn's Patent gesch. Sadulin (60). Kuhn's Kräusel-Pomade-Saduli (80). Echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier: **J. Fuchs,** Fris.

Marienbad

Freiburg i. B., Marienstrasse 4

Telephon 351.

Schwimmhalle, Wannenbäder, Schwitzbäder, Inhalation, Kaltwasserbehandlung.

Geöffnet Werktags vorm. von 7—1 Uhr, nachm. von 3—8 Uhr, Samstag nachm. von 3—9 Uhr, Sonn- und Feiertags vorm. von 7—1 Uhr.

Für Damen ist die Schwimmhalle und das Schwitzbad Mittwoch nachm. von 3—6 Uhr und Freitag vorm. von 7—1 Uhr reserviert.

Das Rauchen ist streng verboten, ebenso das Mitbringen von Hunden.

792.10.4 **F. Thoma.**

Angesehene, deutsche Lebens-Versicherungs-Bank sucht für den Bezirk Emmendingen, zur Bearbeitung, Organisation und Kontrolle von etwa 30 Orten einen eifrigen, gewandten

Bezirks-Vertreter

gegen festen Gehalt, Reisespesen, und Nebenbezüge anzustellen. Nebenbeschäftigung ausgeschlossen, Stellung angenehm. dauernd u. selbstständig, geeignet, namentlich für intelligente Personen aus dem besseren Arbeiterstande und für Vorarbeiter, Werkmeister, Handwerkern. dergl., die einen gesünderen Beruf, oder ein besseres Einkommen erstreben. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Zeugnisabschriften unter O. 2554 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. 1959.2.1

Jul. Schoch, Zahnarzt,

Zahnarzt **Lederle's Nachf.**

Sprechstunden:

Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 2—5 Uhr.

Freiburg i. B. Eisenbahnstr. 41.

4161 52 28

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 36. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das *gestörte Nerven- un Sexual-System.*

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 458.52.22

Curt Röber, Braunschweig.

Nr. 188. **Emmendingen, Dienstag, 14. August 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

14. August.

Polizeiwesen 1800 (II). Der Polizei unterstellt war damals auch Alles, was Gesundheit und Reinlichkeit betraf, also z. B. Brunnen, bezüglich deren Sauberhaltung und Einfassung zur Sicherheit neben ein paar Dutzend anderen Bestimmungen viele vorhanden waren; ferner die Lebensmittel, bezüglich derer die Polizei dafür sorgen sollte, daß kein Mangel eintrete und keine Verfälschungen vorkomme, endlich das weite Gebiet des Medizinalwesens. Auch die Aerzte unterstehen in gewisser Beziehung der Kontrolle der Polizei, die Apotheken vollständig, ferner die Hebammen, das Lazareth, die Grabstellen und Beerdigungen und endlich die Reinigung der Gassen. Grade so wie heute aber war in mittleren und kleinen Städten auch damals die Polizei mit Arbeiten betraut, die mehr die städtische Verwaltung betrafen, ohne reine Polizeisachen zu sein.

§ Garantie für Ehrlichkeit.

Der Ehrliche vertraut gern, trotzdem oft Undank sein Lohn wird! Diese alte Wahrheit haben wir uns in dem Augenblick ins Gedächtnis zu rufen, in welchem das deutsche Reich sich anschickt, eine führende Rolle in China zu übernehmen, eine führende Rolle, die vorderhand bis zum Einzuge in Peking dauern wird. Dann wird die Diplomatie zu sprechen haben, und es ist nur zu wünschen, daß uns nicht verkümmert wird, was wir der Tüchtigkeit unserer Führer und Soldaten verdanken werden.

Es ist selbstverständlich, daß einer thatsächlichen Uebernahme des Oberkommandos über die in China anwesenden fremden Truppen durch den Generalfeldmarschall von Waldersee sehr umfangreiche Verhandlungen vorausgegangen sein werden, die sich nicht blos auf den Zug nach Peking, sondern weit mehr auf die Interessensphären der einzelnen fremden Mächte erstrecken. Diese Interessensphären, die jeder Staat zu erweitern sich bemüht, sind der eigentliche heikle Punkt in dem ostasiatischen Wirrwarr, allen thatsächlichen oder sogenannten Inhabern liegt daran, sie vor Chinesen und Rivalen sicher zu stellen. Und es ist die Frage, ob die Kriegsoperationen immer darnach eingerichtet werden können, noch mehr aber, ob die Doppelzüngigkeit der Chinesen hier nicht bereits eine nette Suppe angerichtet hat, indem sie verschiedenen Staaten ganz dasselbe Gebiet versprach. Nach den Lügen und Verdrehungen, die in den letzten Wochen verbreitet wurden, dürfen wir von der Intriguen-Kunst der chinesischen Machthaber und Mandarinen noch manches Pröbchen erwarten.

Zunächst ist die militärische Operation, auch wenn eine einheitliche Oberkommandostelle eingesetzt ist, ziemlich verzwickt. Die Chinesen können sich an verschiedenen Punkten, die heute noch völlig außerhalb des Kriegsschauplatzes liegen, erheben, sie können mit ihrer Flotte aktiv eingreifen und es bleibt die Frage, ob eine jede Macht dann willens ist, ihre Truppen sofort dahin zu schicken, wohin der Oberbefehlshaber befiehlt. Die Engländer und Amerikaner haben mit der Pekinger Regierung zweifellos früher Durchstechereien getrieben, und wir wollen mal sehen, was sie sagen werden, wenn geheime Pläne in guter Wohlmeinung durchkreuzt werden.

Deutschland verfolgt in China keine geheimen Pläne, die Reichsregierung ist zu allem Vertrauen gegen andere bereit; aber wir werden sehen, ob nicht im günstigen Momente der Eine oder der Andere „abschnappt!" Denken wir an das, was vor etwas mehr als zwanzig Jahren dem vom Fürsten Bismarck präsidierten Berliner Kongreß für die Regelung der orientalischen Angelegenheiten zum Schlusse seiner Arbeiten passierte: Nachdem alle Abmachungen bindend unterschrieben waren, wies am nächsten Morgen der engliche Premierminister Disraeli einen Geheimvertrag auf, laut welchem die Türkei die wichtige Insel Cypern an England abtrat. Allgemeiner Unwille entstand über dies Intriguenspiel, aber England hat die Insel Cypern fort und behält sie heute noch.

Der Gedanke liegt außerordentlich nahe, daß so etwas auch in China passieren kann, und darum wollen wir auf ein einmütiges Vertragen der Mächte erst dann rechten Wert legen, wenn alles in bester, gesicherter Ordnung ist. Früher nicht! Denn wenn wir Deutsche auch durch ein solches „Abschwenken" nicht direkt geschädigt oder in feindselige Beziehungen zu anderen Staaten gebracht werden, dazu sind unsere Absichten zu klar, so müssen doch Zwistigkeiten etwa zwischen England, Japan und Rußland den gesunkenen Mut der Chinesen bedeutend beleben, und dann giebt es Lästigkeiten für alle in China vertretenen Nationen. Der gute Wille einiger Regierungen beseitigt die Unmenge der vorhandenen Schwierigkeiten und Eifersüchteleien nicht.

Deutschland ist in China seinen asiatischen, wie seinen europäischen Interessen gemäß nur auf eine einzige Macht angewiesen, und das ist Rußland. Wir wissen sehr gut, was man in Petersburg will: die unbedingte Sicherung des russischen zentralasiatischen Besitzes und die Eröffnung der Rentabilität derselben. Wir können es den Russen nicht übel nehmen, daß sie alle Mittel aufwenden, diese Rentabilität herbeizuführen, und diese Mittel heißen: Eröffnung fester Schienenwege zum Indischen und zum Stillen Ozean. Den Engländern paßt das Indiens wegen nicht, und da haben die Briten recht, aber uns kann am Ende egal sein, was jenen gefällt oder mißfällt. Für uns ist die Hauptsache, daß wir in Ostasien mit Rußland ebensowenig in Konflikt kommen können, wie in Europa, insofern kein böser Wille obwaltet, und an der Newa hat man heute mehr zu thun, als bösen Willen zu zeigen. Deutschlands ostasiatischer Besitz, so wertvoll derselbe für uns werden kann, bleibt für die Russen immer Nebensache, denn wir stören die Kreise des Zaren nicht im Mindesten.

§ Rundschau.

Der Kaiser im Hessenlande. Der Kaiser traf, von Wilhelmshöhe kommend, Sonnabend früh auf dem „Großen Sande" bei Mainz ein und wurde vom Großherzog Ernst Ludwig von Hessen begrüßt. Auf dem Paradeplatze hatte eine kombinierte Brigade Aufstellung genommen, die der Kaiser exerzieren und eine Gefechtsübung vornehmen ließ. Hieran schloß sich eine glänzende Attacke des 13. Husaren-Regiments, dessen Chef König Humbert war. Der Kaiser versammelte die Offiziere dieses Regiments um sich und hielt eine Ansprache, in der er auf den Tod König Humberts hinwies, hervorhob, mit welch' großer Liebe Letzterer an seinem Regiment gehangen, und mitteilte, daß von jetzt ab König Viktor Emanuel Regimentschef sei.

Aus der Romintener Heide schreibt man: Zur Kaiserjagd im kommenden Herbst sind gegenwärtig in den verschiedenen Schutzbezirken zahlreiche Arbeiter mit der Renovierung der kaiserl. Baulichkeiten, der Aufbesserung der Verbindungswege und der Anlegung neuer, sowie Instandsetzung der alten Pürschsteige beschäftigt.

Ein neues Telegrammformular hat das Reichspostamt versuchsweise bei den Telegraphenämtern von Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg usw. zur Einführung gebracht. Für das Publikum bringt das Formular die Neuerung, daß an der zusammengefalteten Depesche von außen Ort und Zeit der Aufgabe zu lesen sind. Für den inneren Dienstbetrieb bringt es Vereinfachungen und eine dadurch bedingte Beschleunigung der Abfertigung.

Unsere Marine hat einen neuen Zuwachs erhalten in dem Kreuzer „Ariadne", der soeben auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" vom Stapel gelaufen ist. Taufpatin des Schiffes ist die Fürstin zu Inn- und Knyphausen, an die der Kaiser ein Telegramm richtete, in dem er seine Freude ausspricht, daß auch die Fürstin nunmehr sichtlichen Anteil genommen habe an dem Wachstum der Flotte.

Zu einem deutschen Kolonial-Genesungsheim soll das Invalidenhaus zu Karlshafen in Hessen umgestaltet werden. In diesem Heim werden nach einem Berliner Blatte Angehörige der deutschen Kolonialtruppen (Afrika und China) ohne Unterschied des Dienstranges bis zu ihrer vollständigen Genesung Aufnahme finden.

Die sächsischen Handels- und Gewerbekammern sind beim Ministerium des Innern zu

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 79

Nachdem er hastig einige Gläser Wein geleert, erhob er sich. Das Feuer in dem prachtvollen Marmorkamin war niedergebrannt. Er schürte es von neuem an. Fröstelte ihn?

Wie Fieberschauer durchzitterte es seine Gestalt.

Dann begann er die in den Fächern seines Schreibtisches liegenden Papiere und Schriften durchzusehen und zu ordnen. Viele zerriß er und warf die Stücke in das auflodernde Kaminfeuer. Die Arbeit war eine mühevolle und zeitraubende, und er ging mit peinlicher Genauigkeit dabei zu Werke. Die goldene Uhr auf seinem Schreibtische verkündete die sechste Morgenstunde, als er endlich damit fertig war. Er atmete auf, tief und schwer.

Dann entnahm er einem geheimen Fach seines Schreibtisches ein Etui. Ein Druck auf eine verborgene Feder, der Deckel sprang auf und ein Fläschchen aus blauem Glase, seltsam geformt und zur Hälfte mit einer Flüssigkeit gefüllt, kam zum Vorschein. Einen Moment lang hielt er es gegen das Licht, seine Hand zitterte leise und ein Zucken flog über sein Gesicht.

„Das Facit meiner Rechnungen, der letzte, einzige Freund, der mir geblieben!" hauchten tonlos seine Lippen. „Du hast mir einen schlechten Dienst erwiesen, mein alter Lehrer, als Du mir die Kuriosität wegen dieses Fläschchen mit seinem Inhalt gabst, den Du aus Blumen bereitet. Es war eine verhängnisvolle Macht, die Du mit ihm in meine Hand gelegt. Ich habe ein kühnes Spiel gewagt und habe es verloren, und wie der Feldherr nach verlorener Schlacht den Tod auf dem Schlachtfelde einem Leben der Schande vorzieht, will ich mich unter die Trümmer meiner Entwürfe begraben. Dann wird man wenigstens nicht sagen können, daß Ulrich Lindenheim der Mut gefehlt, zurückzutreten, als er sich am Ende seiner Laufbahn sah.

Er leerte den Inhalt des Fläschchens in das vor ihm stehende Glas und mischte ihn mit dem Rest des Weines, der sich noch in der Flasche befand.

Dann erhob er das Glas. Der Zeiger der Uhr auf dem Schreibtisch wies auf ein Viertel vor Sieben.

Kurz vor acht Uhr trat der Kammerdiener mit dem Briefe des Doktors Krellwitz in das Arbeitszimmer des Ministers. Er fand seinen Herrn zurückgelehnt in einem Sessel vor einem Schreibtisch sitzend, den Kopf wie sinnend in die Hand gestützt.

„Doktor Krellwitz hat mich beauftragt, Excellenz die Mitteilung zu machen, daß er sich um neun Uhr die Antwort auf seinen Brief holen werde," meldete der Diener, den Brief überreichend.

„Es ist gut, ich will ihn empfangen."

Es lag etwas eigentümlich Müdes, Gebrochenes in der Stimme des Ministers.

Dem Diener fiel es auf. „Befehlen Excellenz vielleicht jetzt das Frühstück?" fragte er.

Lindenheim schüttelte verneinend das Haupt. „Jetzt nicht.. ich will versuchen, ein paar Augenblicke zu ruhen.. in einer Stunde vielleicht.. mir ist nicht wohl!"

„Soll ich nicht den Arzt benachrichtigen lassen, Excellenz?" fuhr der Diener, dem es jetzt immer unheimlicher zu Mute wurde, weiter fort.

Auch das verneinte Lindenheim. „Eine augenblickliche Schwäche... sie geht hoffentlich bald vorüber... wenn nicht.. ist es dann noch Zeit. Geh'! Laß mich allein.. ich werde klingeln.. sobald ich Deiner bedarf."

Der Diener kam dem Befehl nach.

Mit matter, zitternder Hand ergriff Lindenheim den Brief des Doktors und erbrach ihn. Während er las, huschte ein irres, unheimliches Lächeln über sein mit fahler Blässe bedecktes Gesicht.

„Du kommst zu spät, mein alter Freund, meine Rechnungen sind bereits abgeschlossen. Die Papiere sind in Deinen Händen? Nun wohl! Ich werde ihn nicht mehr hindern, den Namen seines Vaters zu tragen, der auch der meine ist."

Er zerriß den Brief und warf die Stücke in die noch rotglühende Asche des Kamins auch das Fläschchen aus blauem Glase hatte kurz vor dem Eintritt des Dieners denselben Weg genommen. Dann lehnte er sich wieder in den Stuhl zurück und, das Haupt in die Kissen desselben gedrückt, die Arme über der ruhig atmenden Brust gekreuzt, schloß er die Augen, als wolle er versuchen zu schlummern.

Mit dem Glockenschlage neun betrat Krellwitz, zum zweitenmal an diesem Morgen, das Palais des Ministers. Der Kammerdiener bemerkte ihm, das Seine Excellenz sich augenscheinlich sehr unwohl befinde, trotzdem wolle er den Herrn Doktor empfangen. Damit öffnete er die Thür des Arbeitszimmers und ließ Krellwitz an sich vorüber in dasselbe eintreten.

Was war das? Die anscheinend leblose Gestalt dort im Lehnstuhl, eine unheimliche Ahnung bemächtigte sich des Doktors, er eilte hin, beugte sich über den wie im ruhigen Schlafe Daliegenden, noch war der Körper warm, doch keine Spur von Leben mehr in demselben. Minister Lindenheim war tot.

„Was ist denn hier geschehen?" fragte Krellwitz den entsetzten Diener, auf den Toten deutend.

Dieser hatte keine Antwort. Seine Excellenz habe bereits am Abend zuvor über Unwohlsein geklagt, berichtete er. Während der Nacht müsse es wohl schlimmer geworden sein; denn als er ihm vor einer Stunde den Brief des Doktors übergeben, habe er sehr bleich ausgesehen und über Schwäche geklagt.

„Schaffen Sie so schnell wie möglich einen Arzt herbei, ich werde indessen hier bleiben," befahl Krellwitz, und der Diener entfernte sich.

Mit finster zusammengezogenen Brauen, den Blick sinnend und gedankenschwer auf die bleichen, starren Züge geheftet, stand der Doktor dem toten Jugendfreund gegenüber.

„Du hast Dich selbst gerichtet, Ulrich Lindenheim! Fern sei es von mir, als Ankläger des Toten aufzutreten," kam es halblaut über seine Lippen. 78,19

Dresden dahin vorstellig geworden, daß sobald als möglich, jedenfalls aber noch vor Schluß der Schifffahrt, der dem Rohstofftarif gleiche Ausnahmetarif 6 für Kohlen, Koks und Briketts auf den Versand von allen deutschen Seehäfen nach dem deutschen Binnenlande ausgedehnt werde. Es soll hierdurch namentlich der Bezug englischer Kohle auch für die Zeit ermöglicht werden, wenn die Schifffahrt eingestellt werden muß.

In der Maschinenhalle der deutschen Abteilung der Pariser Weltausstellung verursachte ein Brand eine Panik. Das durch Beschädigung der elektrischen Leitung entstandene Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Von dem ostasiatischen Bataillon, das in Hagenau im Elsaß zusammengezogen wurde, waren kurz vor der Abreise nach Bremerhaven zwei Mann deseriert. Sie sind jetzt verhaftet worden.

Mehrere Anarchisten sind am Sonnabend in dem bekannten französischen Seebad Nizza verhaftet worden. Auch in Fiume, der ungarischen Freistadt, wurde ein Anarchist (Italiener) festgenommen. Die Polizei bringt ihn mit einem gegen einen Wagen der elektrischen Stadtbahn gerichteten Dynamit-Attentat in Verbindung.

Königin Margherita wird nach den letzten Nachrichten die nächsten Monate in einem stillen Alpendorf des Piemont (Oberitalien) verbringen.

Der Schah von Persien traf Sonnabend Abend aus Paris in Ostende (Belgien) ein. — Das serbische Königspaar hat sich nach dem Krongut Sneslerova begeben. Die Gerüchte über die Verhaftung des Generals Belimarkowitsch wegen angeblicher Beleidigung der Königin werden als Erfindung bezeichnet.

Aus Nah und Fern.

Emmendingen. Zu der vom 2.—4. Sept. stattfindenden Bienen- und Produktenausstellung sind bis jetzt ca. 130 Anmeldungen eingelaufen, die sich mit ca. 180 Nummern an der Ausstellung beteiligen. Von 40 Ausstellern wurden ca. 85 Bienenvölker und Zuchtstöcke angemeldet, desgleichen von 90 eine große Menge Honig und Wachs und deren Produkte. 49 Bienenwohnungen wollen 17 Imkerschreiner einsenden und ein solcher erstellt einen Pavillon für 34 Völker. In der Abteilung „Bienenwirtschaftl. Geräte" konkurrieren 25 Aussteller. Täglich laufen noch Anmeldungen ein. Die Ausstellungshalle (Gartenhalle der Brauerei Bautz) wird die Gegenstände kaum zu fassen vermögen. Im Biergarten wird am 2. und 3. Sept. auch ein „Glückstopf" unter bewährter Leitung der Herren Blenkner und Schmidt „süße" Gaben spenden, worauf wir schon heute aufmerksam machen wollen. Die Bienenlose sind an der Versandstelle längst vergriffen und nur noch an wenigen Verkaufsstellen erhältlich, ein Beweis dafür, daß man unserem Unternehmen allseitig großes Interesse entgegenbringt.

✳ **Emmendingen.** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Juli 1900 394 Rentengesuche (55 Alters- und 339 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 355 Renten (42 + 299 + 14) bewilligt worden. Es wurden 54 Gesuche (10 + 54) abgelehnt, 239 (28 + 211) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 4 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Juli sind im ganzen 24799 Renten (7729 Alters-, 16909 Invaliden- und 141 Krankenrenten) bewilligt, bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 10288 (3685 + 6578 + 25) so daß auf 1. August 1900 14491 Rentenempfänger vorhanden sind (4044 Alters-, 10331 Invaliden- und 116 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Juli 1900 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 182 (2 Alters, 171 Invaliden- und 9 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 1896797 M. 34 Pf. (mehr seit 1. Juli 1900 26886 M. 46 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Juli bewilligten 43 Altersrenten berechnet sich auf 6046 M. 20 P., für 303 Invalidenrenten auf 44053 M. 80 Pf., und für 14 Krankenrenten auf 2127 M. — Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 140 M. 61 Pf., für eine Invalidenrente 145 M. 39 Pf., für eine Krankenrente 151 M. 93 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1900 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 131 M. 95 Pf., einer Invalidenrente 127 M. 92 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat Juli 1900 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 332 Fällen 11583 M. — Pf., infolge Todes versicherter Personen in 56 Fällen 2576 Mark.

✳ In **Wasser** wurde Montag Vormittag ein dreijähriges, einer Witwe gehörendes Mädchen von einem Wagen überfahren und starb infolge der erlittenen Verletzungen.

✓ **Aus dem Glotterthal.** In unserem Thale scheint thatsächlich eine Selbstmordmanie zu herrschen. Nachdem sich in diesem Jahre schon 4 Personen das Leben genommen, erhängte sich vor einigen Tagen wieder ein 82jähriger Greis. Dies ist um so auffallender, als bis zum Beginn dieses Jahres bei uns seit Menschengedenken kein Selbstmordfall vorgekommen ist.

* **Freiburg.** Der Archäologe Professor Puchstein von hier ist zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt zur Untersuchung der Ruinen von Baalbeck im Libanon im Auftrage des Kaisers abgereist.

* **Freiburg.** Am 17. September findet hier eine Tagung des Landesverbandes badischer Gewerbevereine und zugleich der deutschen Gewerbevereine statt, wobei der Verein Freiburg sein 60jähriges Bestehen feiert.

* **Heitersheim.** Bei der am letzten Samstag im Ochsen hier stattgehabten Sitzung des Rennkomitees wurde beschlossen, daß daß Wettrennen nicht, wie bisher verlautet, am 30. Sept., sondern am 23. September stattfindet und ist dieses Jahr ein Offizierrennen damit verbunden.

* **Lörrach.** Sonntag Nachmittag fand hier eine Ausschußsitzung des Verbandes der oberbadischen Gewerbevereine statt. Ein Antrag, betr. Abtrennung der Gewerbevereine des Wiesenthales vom Gau fand Zustimmung. Desgleichen fand ein Beschluß: „Die Gewerbevereine der Amtsbezirke Lörrach, Schönau und Schopfheim trennen sich mit der heutigen Gau-Ausschuß-Sitzung vom Oberbadischen Gau ab und bleiben ihrer freien Bestimmung überlassen," einstimmige Annahme. Die Führung der abgetrennten Vereine übernimmt provisorisch Lörrach. Ferner wurde beschlossen, den nächsten Gautag im Frühjahr 1901 unmittelbar nach den Handwerkskammerwahlen abzuhalten.

* **Waldshut.** In der Sonntag Abend im Schwanen dahier stattgehabten Generalversammlung des neugegründeten Nationalliber. Bürgervereins wurden die Satzungen des Vereins festgelegt und zwei Ergänzungswahlen für 2 verzogene Ausschußmitglieder vollzogen.

* **Unzhurst** bei Bühl. Sonntag Nacht brach in dem Anwesen des Matthäus Zuber Feuer aus. Bald stand auch das benachbarte Haus des Wilh. Weiler in Flammen. Beide Gebäude mit Heu- und Getreidevorräten, sowie der Schuppen des Zuber mit sämtlichen Fahrnissen, brannten vollständig nieder. Ferner kam in den Flammen ein Wurf junger Schweine und eine Anzahl Hühner um. Zwei Mutterschweine verbrannten derart, daß sie geschlachtet werden mußten.

* **Pforzheim.** Eine kräftige Abbitte leistet im „Pforzh. Anz." die Frau eines hiesigen Angestellten. Sie schreibt: Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Wissen und Willen meines Mannes durch mein leichtfertiges, verschwenderisches Wirtschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Bewirtschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bedauere sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein leichtfertiges Verschulden so belastet wurde. Karoline N. geb. D.

* **Mannheim.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am rechtseitigen Neckarvorland oberhalb des Bootshauses der „Amicitia". Die Firma Hufnagel u. Schmidt in Ludwigshafen lädt dort mittels Elevators Kies für die Stadtgemeinde aus und laufen die Kippwagen auf einer Hochbahn. Ein beladener Wagen stieß nun auf einen stillstehenden mit solcher Heftigkeit auf, daß durch den Zusammenstoß das Gerüst der Hochbahn zusammenbrach und die Wagen samt drei Arbeitern herabstürzten. Ein vierter konnte sich noch durch einen Sprung rechtzeitig retten. Von den herabgestürzten Arbeitern erlitten zwei schwere, und der dritte eine leichtere Verletzung und mußten alle drei nach dem Allg. Krankenhause verbracht werden. Der am schwersten verletzte Arbeiter heißt Adrian Kammbeitz und ist in der Pfalz wohnhaft. Ferner sind die Namen der in Mitleidenschaft gezogenen: August Boltz (20 Jahre alt), Eduard Krüger (18 Jahre alt) und Leo Horn (24 Jahre alt), sämtlich Taglöhner aus Leimersheim (Pfalz).

Vermischte Nachrichten.

— Ein origineller Ausflug. Unter der Führung von vier Lehrern haben, wie aus Basel berichtet wird, 90 Schüler der höheren und Mittelschulen dieser Stadt eine ebenso interessante wie lehrreiche Ferienexkursion unternommen. Militärisch organisiert haben sie ihren Ausmarsch begonnen und nach und nach Delsberg und Saint-Imier im Kanton Bern, sowie La Chaux de Fonds, Locle, Béndry, Neuchâtel im Neuenburger Kanton und endlich Biel, Solothurn, Aarau und Zürich besucht. Die ganze Reise wurde zu Fuß zurückgelegt, fünf bis sieben Stunden marschierte man täglich. Ueberall, wo die fröhliche, von Trommlern und Pfeifern geführte Schaar erschien, wurde sie von der Bevölkerung mit lautem Enthusiasmus bewillkommnet. Mit einer transportablen Feldküche ausgerüstet, waren die jugendlichen Touristen im Stande, sich ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten. Als nächtliches Lager genügte ihnen die erste beste Scheunentenne oder in den Städten ein Schulsaal, in dem sie auf Stroh dann wie Murmeltiere schliefen. Sonnengebräunt und in bester Verfassung ist die marschtüchtige Kolonne nach dreizehntägiger Abwesenheit in ihre Vaterstadt zurückgekehrt, nachdem ihnen nicht nur Gelegenheit geboten war, die großartigen Naturschönheiten und architektonischen Merkwürdigkeiten zu bewundern, sondern auch Einblicke in den Betrieb zahlreicher industrieller Etablissements ihrer gewerbthätigen Heimat zu thun. Die Reisekosten haben sich pro Tag für den einzelnen auf nur zwei Franks 30 Centimes gestellt, und keiner der Teilnehmer brauchte für die ganze Reise mehr als 30 Franks an die gemeinsame Kasse zu zahlen.

— Ein Mustermädchen scheint die 17jähr. Dienstmagd Marie Koch zu sein, die am Montag vor der Berliner Strafkammer unter der Beschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung stand. Das Mädchen diente bei einem Rentier in Deutsch-Wilmersdorf. Am 18. Mai d. J. stahl die Koch geständigerweise aus dem Silberspinde der Herrschaft, zu welchem sie den Schlüssel im Buffet gefunden haben wollte, 20 Mark. Am 27. Mai entwendete sie aus dem Silberspind 300 Mark. Da es ihr einleuchtete, daß dieser Diebstahl nicht so wie der erste unbemerkt blei en konnte, begoß sie in der Nacht Thürpfosten, Dielen und Spinde mit Petroleum und steckte sie in Brand. Zum Glück kam der Dienstherr gerade zu der Zeit nach Haus, als das Feuer sich entwickelte. Die Dielen brannten bereits hoch auf. Es gelang ihm, den Brand zu löschen. Um den Verdacht auf andere zu lenken, begoß die Koch die Treppen mit Petroleum, stürzte ganz verstört ins das Wohnzimmer der Herrschaft und schrie: „Es brennt schon wieder!" Der Dienstherr lief hinaus, aber von Feuer war keine Spur zu sehen. Wohl aber konnte konstatiert werden, daß die Treppe wieder mit Petroleum begossen war und daneben ein halb angebranntes Streichholz lag. Jetzt mußte sich der Verdacht der Thäterschaft auf das Mädchen lenken, zumal der Dienstherr die Petroleumkanne unter Verschluß gebracht hatte und festgestellt wurde, daß sämtliche Lampen ausgegossen waren. Das Mädchen legte nun der Herrschaft ein Geständnis ab. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre.

Die eingetroffene Prophezeiung.

Man schreibt aus Paris: Ein ausgeprägter Hang zum Aberglauben versetzte die seit mehreren Jahren als Witwe in der Avenue de la République lebende 38jährige Mme. Gabrielle Janerdey in lebhafte Unruhe über ihr ferneres Schicksal. Und um so mehr in letzter Zeit, wo sich ihr ein Freier genähert hatte, dessen Huldigungen bald der Person der Witwe, bald ihrem Vermögen gewidmet zu sein schienen. In ihrer Herzensnot wandte sich die Frau an eine vielgepriesene Wahrsagerin, und gab ihr zu verstehen, es werde ihr auf ein hübsches Stück Geld nicht ankommen, wenn sie Aufschluß über die Zukunft von ihr erhalten könne. Mit der Versicherung, dies werde ihr ein Leichtes sein, stellte die schlaue Sibylle sich denn auch in Begleitung ihrer Tochter in Mme. Gabrielles Behausung ein. Nach endlosen Gaukeleien, bei denen das Deuten der Handlinien mit dem Befragen der Karten abwechselte, gelangte die Zukunftskünderin zu dem Facit, daß ihre Clientin sich vor der Männerwelt hüten und an keine zweite Ehe denken solle, wenn sie ein hohes und glückliches Alter erreichen wolle. Der gute Rat wurde von der gerührten Mme. Gabrielle mit einem Hundertfrankbillet belohnt. Aber schon an der Thür wandte sich die Wahrsagerin noch einmal um und sprach: „Wenn mich nicht alles trügt, so steht in den Karten noch ferner zu lesen, daß Madame einen großen Aerger haben und bald mit der Polizei in Berührung kommen werden." Noch kann die abergläubische Frau darüber nach, welcher Verdruß ihr wohl bevorstehen könne, als ihr auch schon die unerwünschte Aufklärung zuteil wurde, daß zusammen mit ihren Besucherinnen ein kleiner Lederkoffer mit wertvollen Familienkleinodien, eine wohlgefüllte Börse und verschiedene teure Nippes aus ihrem Zimmer verschwunden waren. Die Entdeckung geschah natürlich zu spät und die betrogene Witwe kann sich jetzt eine neue Wahrsagerin suchen, die ihr über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände Auskunft erteilt, falls sie es nicht doch vorzieht, die reellere Kunst der Polizei in Anspruch zu nehmen.

Die Wirren in China.

§ Hamburg, 13. Aug. Der „Börsenhalle" wird von Berlin gemeldet, daß die acht neu gecharterten Dampfer vom 30. September bis 5. Oktober abgehen und außer Material auch Truppen befördern.

§ London, 13. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 6. August: Zwei glaubwürdige Kuriere, welche Peking am 1. Aug. verließen, melden, daß die Kaiserin Witwe die Gesandtschaften für einige Tage mit Nahrungsmitteln versah. Libingheng pflanzte nach seinem Eintreffen 2 Batterien auf die Stadtmauer, eine bei den Gesandtschaften, welche 2 Tage hindurch schwerem Geschütz- und Gewehrfeuer ausgesetzt wurden. Ein Missionar, welcher mit einer Abteilung den Versuch machte, Lebensmittel zu besorgen, wurde getötet.

§ Tokio, 10. Aug. Weitere Details über den Kampf bei Peitsangs: Am Morgen des 5. August besetzten die japanischen Truppen zuerst das Arsenal Bangfasin und nachher Wangtichway-Tschapong, zuletzt Peitsang. Die japanischen Abteilungen verfolgten den Feind, welcher sich nach verschiedenen Richtungen zurückzog. Derselbe hatte eine Stärke von 20000 Mann. Von japanischer Seite wurden an Offizieren und Mannschaften 300 getötet und verwundet. Der Feind ließ 200 Tote zurück.

§ Washington, 13. Aug. Der stellvertretende Staatssekretär Adee ließ dem hiesigen chinesischen Gesandten Wutinafang gestern Abend die Antwort der amerikanischen Regierung auf das Edikt der chinesischen Regierung zugehen, durch das Li-Hung-Tschang zu Friedensverhandlungen ermächtigt wird. Adee ersuchte den Gesandten, diese Antwort nach China zu übermitteln. In der Antwort werden die bereits in dem Memorandum vom 8. August erhobenen Forderungen wiederholt, außerdem wird entschieden betont, daß solange keine Verhandlungen möglich seien, als China sich diesen Forderungen nicht gefügt habe.

Neueste Nachrichten.

§ Rom, 13. Aug. Bei Ponte Salasio, 10 Kilometer von Rom, fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Wegen des großen Andranges der Reisenden mußten gestern Abend 11 Uhr für die Linie Rom-Florenz zwei Züge gebildet werden. Der zweite ging 10 Minuten nach dem ersten ab. In Castel Giubileo mußte der erste Zug wegen Maschinenschadens halten. Der zweite Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf ihn auf. Bisher sind 12 Tote und 40 Verletzte, darunter 15 schwer, festgestellt worden.

§ Rom, 13. Aug. Bis jetzt wurden 22 Verwundete nach Rom in die Krankenhäuser übergeführt. Der Ministerpräsident Saracco besuchte heute Vormittag die Verwundeten. Die Schwiegertochter des belgischen Generals Bussin, dem das Bein gebrochen ist, erlitt eine Verletzung am Kopfe. Von den beiden Söhnen des Generals blieb einer unverletzt, der zweite wurde leicht verwundet. Auch der Adjutant Bussins erlitt eine leichte Verletzung.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Großlübars,** 13. Aug. Der Kaiser traf heute Morgen mittelst Sonderzuges in Loburg ein, welches durch Fahnen und Ehrenpforten geschmückt war. Der Kaiser legte den etwa 2 Meilen langen Weg zum Truppenübungsplatz bei Alten-Grabow in zweispännigem Wagen zurück.

§§ **Alten-Grabow,** 13. Aug. Der Kaiser nahm heute das Frühstück im Kasino des Barackenlagers, das durch Ehrenpforten geschmückt war, ein. Zum Diner gedenkt der Kaiser wieder in das Kasino zurückzukehren. Morgen findet Exerzieren der Truppen statt unter dem Kommando des Kaisers. Die Abreise nach Münster erfolgt morgen Abend. Im Gefolge des Kaisers befindet sich auch der Chef des Militär-Kabinetts.

§§ **Washington,** 14. Aug. Eine Depesche des General Chaffee vom 10. ds. besagt: Wir sind gestern in Hohsiwu angekommen. Hohsiwu liegt auf dem halben Wege zwischen Tientsin und Peking.

§§ **Tokio,** 13. Aug. Bezüglich der Einnahme und Zerstörung der Eingeborenenstadt in Niutschwang durch die Russen am 5. August wird gemeldet, daß die russische Flagge am demselben Abend im Zollgebäude gehißt wurde. Admiral Alexyew teilte den Konsularbehörden mit, daß eine provisorische russische Verwaltung im Interesse der Russen, Fremden und Chinesen eingesetzt wurde und daß die Rechte und Privilegien, welche dieselben bisher genossen hätten, ihnen auch für die Zukunft unverkürzt verbleiben würden.

Katholischer Gottesdienst.

am Mittwoch, den 12. August, (Fest Mariä Himmelfahrt): 5½ Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 6½ Uhr vorm.: heil. Kommunion und Frühmesse. 9 Uhr vorm.: Kräuterweihe, feierliches Hochamt mit Predigt. 2 Uhr nachm.: Herz-Mariä-Bruderschaft (Mag. S. 425).

Danksagung.

Für die Hagelbeschädigten im Freiamt sind ferner bei uns eingegangen: Von dem Personal der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter 10 M. 50 Pf., Rudolf Helbing 10 M., von der Freiamt-Jagdgenossenschaft, gesammelt in deren Bekanntenkreis: Prof. Dr. Höcker 10 M., Fabr. Jul. Lader 5 M., E. F. Fehsenfeld 5 M., Tobias Lippmann, Kleiderhdlg., 5 M., Prof. Dr. Edinger 20 M., Privat Broglin 2 M., Prof. Dr. Leonhard 5 M., Chr. Mayer, Geom., 5 M., Storch H. 5 M., Hebting M. 3 M., Ungenannt 10 M., Fritz Jörger, Waldkirch, 20 M., Karl Weiß do. 5 M., L. J., Freiburg, 10 M., E. W. do. 10 M., J. W., Freiburg, 2 M., Bankier W. 3 M., Rob. Brockel 4 M., W. L. 2 M., Rob. Merle 20 M. Im Ganzen 890 M. 50 Pf. Indem wir den edlen Gebern, besonders aber der verehrl. Freiamt-Jagd-Genossenschaft, welche den so plötzlich in bitterste Not geratenen Landwirten auf ihrem Jagdgebiet so rasch beigesprungen und ihre Hand in so hilfbereiter Weise geöffnet haben, namens der Beschädigten hiermit herzlich danken, bemerken wir, daß wir an das Bürgermeisteramt des Freiamtes obigen Betrag von 890 Mk. 50 Pf. abgesandt haben und bitten wir dringend um weitere Gaben.

Die Schriftleitung d. „Hochb. Bote".

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Bekanntmachung.

Infolge in letzter Zeit vielfach geführter Klagen über Tierquälereien machen wir auf die nachstehenden Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1900 mit dem Bemerken aufmerksam, daß wir Uebertretungen streng bestrafen werden.

§ 1.

Kälber dürfen beim Transport **weder geknebelt, noch aufeinandergeschichtet, noch so befördert werden, daß die Köpfe überhängen oder anschleifen.** Sie müssen dabei hinlänglichen luftigen Raum zum Liegen und Stehen haben und durch Deckung der Wagen gegen die Einflüsse der Witterung geschützt sein.

§ 2.

Die Beförderung von lebendem Geflügel sowie das Aufstellen desselben zum Verkauf auf den Marktstellen darf nur in **reingehaltenen Käfigen, Steigen, Körben** oder anderen luftigen und festen Behältern geschehen; letztere müssen so geräumig sein, daß jedes Tier auf dem Boden des Behälters sitzen kann.

Die Beförderung von einzelnen Hühnern, sowie von Tauben nach dem Marktort darf auch in luftigen Säcken geschehen; ebenso können einzelne Tiere in Netzen oder hinreichend luftigen Säcken vom Markt nach Hause verbracht werden.

Das Tragen der Tiere an den **Beinen, den Kopf abwärts,** sowie das Zusammenbinden **der Füße oder Flügel** oder das Zusammenbinden mehrerer Tiere ist verboten.

§ 3.

Wenn Hunde zum Treiben von Kälbern oder anderen Tieren verwendet werden, müssen dieselben mit Maulkörben versehen sein, wodurch sie am Beißen des zu treibenden Tieres **vollkommen gehindert** sind.

§ 4.

Das Schlachten der Schweine darf nur durch einen Schlag auf den hinteren Teil des Kopfes und durch einen hierauf unmittelbar folgenden Herzstich geschehen.

§ 5.

Es ist untersagt, die Euter der Kühe, welche zum Verkauf auf die Märkte getrieben werden, durch Unterlassen des Melkens, durch Brennen oder ander künstliche Mittel zu spannen.

§ 6.

Es ist untersagt, das Ziehen oder Tragen durch Zug- oder Lasttiere auf eine unnötig peinigende oder qualvolle Art zu bewerkstelligen oder Zug- oder Lasttiere unnötigerweise den Unbilden der Witterung preiszugeben.

Emmendingen, den 4. August 1900.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

1925.3.2

Polysulfin
Staatlich geprüft
gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg.
Notariell beglaubigt.
Neue Erfindung für **häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke** durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, **ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.** Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als **das Billigste und Beste** empfohlen werden.
Preis nur 25 Pfg. per Packet.
Zu haben in allen Droguen-, Material-, Kolonial- und Seifen-Handlungen.
General-Depôt:
Louis Faist, Kolonialwaren, **Denzlingen.** 1987

Dauerhafte
Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert 4483.156.87
Karl Schneider, Freiburg, Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle:
Sattlermeister **G. Müller,** Kaiserstraße 81.

Katholische Pfarrgemeinde.

Der Voranschlag für die allgemeine Kirchensteuer in den Jahren 1900—1902 liegt für die Beteiligten von heute an einen Monat lang im Pfarrhaus öffentlich zur Einsicht auf. 1993

Emmendingen, 12. August 1900.

Das katholische Stadtpfarramt.

Wiesen-Verkauf.

Die Gemeinde Mundingen wird am **Montag, den 20. August d. J., nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathause einen Morgen von ihren Gemeindewiesen bei der Haltestelle Theningen an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Mundingen, den 12. August 1900. 1991.2.1

Mößner, Bürgermstr.

Danksagung.

Wilhelm Segauer Witwe, Katharina geb. Gutjahr in Emmendingen, hat durch Testament der hies. Gemeinde ein Kapital von 1000 Mark zukommen lassen, dessen Zinsen zur Unterstützung von Armen verwendet werden sollen. Schon vor mehreren Jahren hat diese Wohlthäterin dem hies. Orte ein Taufgeschirr gespendet. Für diese reichlichen Zuwendungen sprechen wir der Verstorbenen unsern innigsten Dank aus und werden derselben ein ehrendes Andenken bewahren. 1990

Kollmarsreuthe, den 7. August 1900.

Gemeinderat:
Schillinger.

Oehmdgras-Versteigerung.

Gr. Domänenamt Freiburg versteigert mit Borgfrist bis Martini lfd. Js.:

Donnerstag, den 23. August, vormittags 9 Uhr, das Oehmdgras von 25 ha Wiesen der Gemarkungen Waldkirch und Stahlhof im Rathaus zu Waldkirch.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, von 7 ha der Gemarkung Kollnau im Rathaus daselbst.

Dienstag, den 28. August, vormittags 9 Uhr, von 31 ha der Gemarkungen Betzenhausen, Lehen und St. Georgen im Hirschen zu Lehen. 1966.2.1

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste", **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

„Der Tod sühnt manche Schuld, möge die Deine, wie schwer sie auch wiegt, mit Dir begraben und vergessen sein und mögest Du in dem unbekannten Lande, dessen Grenze jetzt hinter Dir liegt, einen milden Richter Deiner Thaten finden. Vor der Ehrfurcht des Todes verstummen Haß und Feindschaft. Ruhe in Frieden, bedauernswerter Mann, der zu Hohem berufen, so ruhmlos enden mußte!" 79

Bald darauf kehrte der Diener mit dem herzoglichen Leibarzt zurück. Dieser untersuchte den Toten und konstatierte einen Herzschlag.

„Ich weiß es besser," dachte Krellwitz bei sich. „Doch mein Mund bleibt stumm. Schon um des Sohnes seines Bruders willen soll, so lange ich es zu verhindern vermag, kein Schatten auf den Namen Lindenheim fallen." Tief erschüttert verließ er das Palais.

Auch noch in anderer Hinsicht sollte der Tag ein hochbedeutsamer und ereignisschwerer für den Doktor werden.

Die von ihm in dem geheimen Wandschrank gefundenen Papiere, welche Alsdorfs Recht auf den Namen Lindenheim und sein väterliches Erbe auf das evidenteste dokumentierten, hatte er bereits im Laufe des Vormittags bei Gericht deponiert, sich dabei jedoch jeder Erklärung, die irgendwie einen Schatten auf des verstorbenen Ministers Handlungsweise hätte werfen können, vorsichtig enthalten.

Am Nachmittag wurde er zum Amtsrichter beschieden, um sein Zeugnis in Betreff des Gärtnergehilfen Wolff abzugeben, der infolge der durch Krellwitz bewirkten Festnahme als des versuchten Diebstahls dringend verdächtig in Polizeigewahrsam gebracht worden war.

Er erzählte, wie und wo er mit Wolff am vergangenen Abend im roten Hause zusammengetroffen, auch daß er in diesem denjenigen fast mit Bestimmtheit vermute, der am Abend des 10. Dezember den Herzog verwundet.

Der Amtsrichter gab Befehl, Wolff vorzuführen. Krellwitz sollte dem Verhör als Zeuge beiwohnen.

Wolff schien vollständigt entmutigt und gebrochen. Unruhig und ängstlich irrten seine scheuen Blicke in dem Zimmer umher. Weder den ruhigen Blick des Amtsrichters, noch den des Doktors vermochte Wolff zu ertragen.

Ersterer ermahnte ihn mit ernsten, eindringlichen Worten, die reine Wahrheit zu sagen, dadurch allein werde er seine Lage erleichtern und seine Richter bei seiner Verurteilung bestimmen, ein mildes Urteil zu fällen.

Dann forderte er ihn auf, den Hergang am letztverflossenen Abend bis zu dem Augenblicke, wo Doktor Krellwitz ihn aus seiner gefahrvollen Lage befreit, mitzuteilen.

Er kam der Aufforderung bereitwillig nach. In kurzen, oft zusammenhanglosen Sätzen teilte er folgendes mit: Im Begriff, aus der Gartenpforte des roten Hauses zu treten, die er seltsamerweise unverschlossen gefunden habe, sei sein Blick zufällig auf die Fenster der von Alsdorf bewohnten Zimmer gefallen und daselbst habe er einen auffallen den Lichtschein wahrgenommen, so, als ob es im Innern brenne. Da die Zimmer gerichtlich versiegelt waren, sich demzufolge niemand hatte Eingang verschaffen können, war ihm das aufgefallen; um der Ursache nachzuforschen, sei er, in der Absicht durch die Hinterthür in das Haus zurückzukehren, da die vordere Thür beim Oeffnen einen leise knarrenden Ton von sich gab, nach der Rückseite des Hauses zu gegangen. Dort habe er die Thür zum Anbau, die er kurz zuvor selbst verschlossen, offen gefunden. Er sei eingetreten in der Meinung, Herrn Matthes daselbst zu finden. Zu seinem großen Erstaunen habe auch die aus dem Anbau in das Putzzimmer führende Thür, die nie benutzt wurde und zu der, wie Herr Matthes ihm gesagt, gar kein Schlüssel vorhanden sein sollte, offen gestanden. In das Putzzimmer eingetreten, habe er hinter der Epheulaube in der Nische einen schwachen Lichtschein bemerkt. Als er sich demselben genähert, habe er mit Erstaunen in der Rückwand der Nische eine schmale Oeffnung, die er niemals zuvor gesehen, vorgefunden. Er habe nun weiter vordringen wollen, da sei ihm hastig die Gestalt eines Mannes entgegengetreten, der eine Blendlaterne in der Hand getragen. Kaum, daß dieser ihn erblickt, habe er rasch die Laterne bei Seite gestellt und sich auf ihn gestürzt, er habe versucht, den Menschen festzuhalten.

Hier unterbrach der Doktor Wolff mit der Frage, ob er das Gesicht des Mannes gesehen, ihn überhaupt erkannt oder auch nur eine Vermutung habe, wer derselbe sein könne, was Wolff bestimmt verneinte.

Krellwitz atmete erleichtert auf. „Gut, recht gut so!" dachte er bei sich. „Das Geheimnis bleibt mein ausschließliches Eigentum." Dann forderte er Wolff auf, fortzufahren.

Im Ringen mit dem ihm an Kraft und Gewandtheit weit Ueberlegenen, berichtete dieser weiter, wären beide durch den Anbau und bis hinaus in den Garten gekommen. Hier habe er Hilfe rufen wollen, der andere aber habe ihn fast die Kehle zugeschnürt und endlich sei es diesem gelungen, ihn von sich abzuschütteln und zu fliehen. Folgen habe er ihm nicht können, dazu sei er viel zu erschöpft gewesen, und so habe er sich in das Haus zurückgeschleppt, um nachzusehen, woher jener eigentlich gekommen und was er oben in dem verschlossenen Zimmer angestellt. Er habe hierauf die geheime Treppe hinter der Oeffnung in der Nische entdeckt und sei hinaufgestiegen. In den Gang, der mit der Nische in Alsdorfs Zimmer in Verbindung stand, eingetreten, sei plötzlich die Thür hinter ihm zugefallen. Da er geglaubt, dieselbe von innen öffnen zu können, habe er nicht weiter darauf geachtet. Nun habe er durch die Nische, deren Holzgetäfel er ebenso auseinandergeschoben gefunden, wie in der Nische unten in dem Putzzimmer, in Alsdorfs Zimmer eindringen wollen, doch sei die Spalte in dem Getäfel so schmal gewesen, daß er sich nicht habe hindurchzwängen können, auch habe der Schrank vor der Nische, der etwas weiter in das Zimmer hineingerückt gewesen, so, als ob sich jemand zwischen diesem und der Nischenwand hindurchgezwängt, in hellen Flammen gestanden, auch innerhalb des Zimmers habe er verschiedene brennende Gegenstände und auf dem Boden eine brennende Flüssigkeit wahrgenommen.

(Fortsetzung folgt.) 78,19

Eine unabweisbare, moderne Errungenschaft.

Keine unleserlichen Briefe mehr!

Zeit ist Geld.

1031 10.4

Schreib-Maschinen.

Emil Schwehr
Freiburg i. B.
Kaiserstr. 150.

Die Wahl des Systems ist Geschmacks-, Bedarfs- und Geldfrage. Auswahl von Mk. 225—500.

Sämtliche Zubehörteile für alle Maschinen.

Prospekte und Offerten zu Diensten. — Vertreter gesucht.

Jahresfrequenz 112 Schüler

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

(Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule.)

Beginn des neuen Schuljahres 15. Oktober 1900.

I. Drei Jahresklassen für Zöglinge von **13—20 Jahren.** Gediegene kaufm. und allgemein-wissenschaftl. Ausbildung. Entj. Examen.

II. Zwei halbjährige Handelskurse für Leute aus kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreisen. **Alter 16—30 Jahre.**

Vorzügl. kaufm. Stellungen für tüchtige Absolventen. Pensionat: Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion

1981 5.1 **A. Harr.**

9 gepr. Fachlehrer

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** wirkt in kurzer Zeit. **Garantie: Unschädlich.** à Dose 3 Mark per Nachnahme. Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen (Schinnen)** leidet, und wieder kräftigen und gesunden **Haarwuchs** erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann, 1483.2.2

Spezialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Armirtes Dach 2637.52.33

unverwüstlich, keine Reparaturen, feuersicher, freitragend, selbst für die größten Dimensionen, für jedwede Dachform geeignet,

das billigste und beste Dach

kein Holzverband, **keine** Schaalung, **keine** Gattung, **keine** Ziegel-, **keine** Schiefer-, **keine** Metallplatten-, **keine** Pappe-, **keine** Wellblech-, **keine** Glas-, **keine** Zementplatten-, **keine** Magnesitplatten-Abdeckung.

Dachfenster, Oberlichter, Ventilationsdächer können eingebaut resp. angeordnet werden.

Horizontale unbedingt feuer-, schwämm-, infektionssichere, wasserundurchlässige Zwischendecken für jede Belastung, desgleichen vertikale Wände mit Thüren,

Selbstthätig allarmierender Feuermelder mit gleichzeitig selbstthätig wirkender Löschvorrichtung.

Berechnungen und Kostenanschläge frei, **Lizenzen** vergiebt

C. Kindermann. Architekt, **Berlin O.** Proskauerstr. 27.

Stollwerck's

Chocoladen und Cacaos

aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;

über alle Weltteile verbreitet.

34 Preismedaillen. * 27 Hoffdiplome.

Empfehle von heute ab fortwährend **allerfeinste, frische**

Süssrahm-Tafelbutter.

1995.2.1

Delikatessenh. **F. Jos. Link.**

Zu verkaufen!

Alle Arten Möbel hat noch billigst abzugeben 1993.3.1

Karl Sattler, Schreinermeister.

Für Herren und Damen.

Einfache, doppelte und amerikanische

Buchführung,

kaufm. **Korrespondenz, Wechsellehre,** kaufm. **Rechnen, Handelswissenschaft, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben** lehrt gründlichst und **billigst** 1701.7.7

F. Buchholz, Handelslehrer und Bücherrevisor, **Oberstadt 325 I.** Feinste Ref. Teilzahlung gestattet.

Flechten,

Röte, Mitesser, Hautunreinheiten 2c. beseitigt sof. **Kuhn's Glyzerin-Schwefelmilch-Seife** 50 und 80 Pfg. **Kuhns Enthaarungspulver** wirkt sofort und sicher, Mk. 2.—. Echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier bei **J. Fuchs,** Friseur.

Gesucht ein tüchtiges

Dienstmädchen

auf 1. Oktober. 1988.2

Pfarrhaus Sexau.

Backsteinkäse!

Versende noch fortwährend gehschnittige 3/4 reife **Backsteinkäse,** das Pfund zu 32 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfund gegen Nachnahme. 1994 **Käserei Rothfelden**

O.-A. Nagold, Württemberg.

Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

Haustrunk

selbst herstellen.

Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher Niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

Prima Weinzucke, liefere an Verlangen billigst. 58.50.9

Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden).

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die **Älteste,** erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.,
Fernsprecher 190. **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 203, I.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1854.

Klein's Plazirungs-Bureau

Bertholdstr. 21, **Freiburg i. B.**

Stellen finden: Wirtschafts- u. bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, Kochfräulein für Hotel. 4550

Stellen suchen: 1 Kinderfrau, ein Kinderfräulein zu besseren Familien, Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie, Büffetfräulein, feine Kellnerin, Packer, Hausbursche.

Unerhobene Gewinne!

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Lose u. andere.

7000 fl., 6000 fl., 500 fl. und noch **ca. 5900 kleinere Treffer** sind noch unerhoben.

Genaue Auskunft d. d. Ziehungslisten-Verlag aller amtlichen Lose 2c. in Erlangen. — **Lose auf Abschlagszahlung zum Kurs erhältlich.** — 1801.24.1

Kaufen Sie nur

Union-Wichse

Giebt rasch u. mühelos schönsten Glanz.

In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

Grundkapital:
Vier Millionen Mark

BADISCHE FEUER VERSICHERUNGS BANK

KARLSRUHE.

Versicherung

von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und -Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.

Mässige und feste Prämiensätze.

Auskunft, sowie Prospecte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst

Die Direction in Karlsruhe

sowie sämmtliche Vertreter der Bank.

Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut,** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: 403.c 25.4

Jos. Fuchs, Friseur.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Rotteckplatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von untenstehenden Preisen an:

	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Auszugtische	30	Divans	50	Kleiderschränke	60	Stühle aller Art	3.50
Bettstatten	16	Etagèren	6	Kommode	28	Serviertische	12
Brandschränke	60	Fauteuiles	30	Küchenschränke	25	Sophaspiegel	20
Bücherschränke	85	Federmatratzen	16	Notenständer	10	Spiegelschränke	110
Büffets	160	Gallerieschränke	55	Pfeilerschränke	40	Staffeleien	15
Chaiselongues	30	Garderobeständer	10	Pfeilerspiegel	25	Triumphstühle	20
Chiffoniers	26	Handtuchständer	3	Rosshaarmatratzen	50	Trumeaux	100
Clavierstühle	10	Herrenschreibtische	70	Salonschränke	80	Waschkommoden	22
Corridorständer	30	Kindertische	6	Salontische	30	Wirtstische	16
Damenschreibtische	70	Kinderstühle	2	Säulen	10	Wirtsstühle	3.50
Diplomatentische	100	Kinderbettstatten	16	Schaukelstühle	25	Wickel-Kommoden	30

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

Nr. 189. [1. Blatt.] Emmendingen, Mittwoch, 15. August 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

15. August.

Der Hochzeitsbitter 1800. Der Hochzeitsbitter, wie er sich wohl auch heute noch auf dem Lande in manchen Gegenden vorfindet, war vor 100 Jahren auf dem Lande fast überall eine unentbehrliche und wichtige Persönlichkeit. Hier etwas über diesen Posten im Altenburgischen. In einer besonderen Kleidung (altdeutscher runder Hut mit Flitter und Wachsblättern und bunten Bändern, schwarzes altdeutsches Ledermams, weißes Oberkleid mit bauschigen Ellenbogen, weite Hosen und große Stulpenstiefeln mit breiten Fußspitzen) und mit einem weißen Stabe versehen, geht der Hochzeitsbitter hinaus zur Einladung der Gäste. Von den Einzuladenden freundlich empfangen, schließt er seine lange, meist von einem Sachverständigen ausgearbeitete Rede und die Aufträge von „dem wohlachtbaren und namhaften N. N. und von dessen ehrbaren und tugendsamen N. N." mit den Worten: „Ich bitte, daß Sie mich wollen einen guten Boten sein lassen". Die Bauernfrauen schicken nun reichliche Beiträge von Eßwaren, Federvieh und aus der Milchwirtschaft und sie werden auch zum Kuchenbacken eingeladen. Der Hochzeitbitter muß vor dem heißen Backofen aushalten und die ungemein große Menge von Broten, Kuchen, Braten hinein- und herausschieben; er muß zur Hochzeit Tische und Sitze und was sonst dazu gehört herbeiund wegschaffen, bei Tisch und im Tanzsaal Ordnung halten und seine Gehilfen instruieren. Das Amt erforderte eine kräftige Gesundheit, viele Uebung, Gewandtheit und Munterkeit, lohnte sich aber derartig, daß es oft vom Vater auf den Sohn überging.

§ Das deutsche Schutzgebiet und der Krieg.

Die „Frkf. Ztg." schreibt: Einem gestern hier eingetroffenen, Tsingtau 3. Juli datierten Privatbriefe eines jungen Deutschen entnehmen wir folgendes: „In unserm Hinterlande, dem Hauptteil von Shantung rumort es fortwährend, einstweilen ungefährlich, wenn auch allenthalben zugleich eine große Bewegung unter den Chinesen in Tsingtau, Weihsien, Kaumi usw. stattfindet. Man muß um so mehr auf der Hut sein, als man nie weiß, wer hinter diesen sogen. „Landleuten" steckt! Daß die Missionare aus dem Innern teils hierher, teils nach Tschifu geflohen sind, habe ich schon früher berichtet. Ein entsetzliches Beispiel von fanatischer Rohheit und Bestialität, deren man sich von den Boxern zu versehen hat, wird von Tientsin mitgeteilt, wo dem im Gefecht verwundeten und bei dem Rückzug liegen gebliebenen Leutnant F., während er noch lebte, der Kopf abgeschnitten wurde! Hier in Tsingtau üben wir uns jetzt, etwa 100 Mann stark, täglich je 2 Stunden im Scharfschießen mit dem Militärgewehr unter militärischer Leitung. Auch im Felddienst werden wir ausgebildet, im Ausschwärmen, Benützung der Deckung usw., alles bei heißer Sonnenglut. Da der Ort auf Ueberraschungen gefaßt sein muß, wurde heute der Ostpaß (der am Ostlager vorbei nach Tai tung chen führt) zur Verteidigung eingerichtet, verschanzt und für die Aufnahme von Geschützen vorbereitet. Aus dem geringen Umfang dieses Platzes erhellt am besten, wie sehr unsere Besatzung durch die Abgabe des größeren Bestandteiles derselben nach Tientsin zusammengeschmolzen ist. Hoffentlich kommt nun die ersehnte Verstärkung bald hierher! Unter den aus dem Innern zu uns geflüchteten Landsleuten befinden sich auch der Leiter des Shantung-Eisenbahnbaues, Baurat Hildebrand und sein gesamter Ingenieur-Stab nebst zahlreichen Beamten. Hoffentlich bringen uns die deutschen Dampfer nicht bloß Mannschaften, sondern vor allem auch die für sie benötigten Lebensmittel, da sie sonst leicht in Verlegenheit kommen könnten."

§ Rundschau.

Im Anschluß an die Truppenübungen in Altengrabow wird der Kaiser am Mittwoch Morgen in Münster ankommen, um den Angriffsübungen von Truppenteilen des 10. Armeekorps beizuwohnen.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am 25. August, nachdem sie an diesem Tage der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Erfurt beigewohnt, nach dem neuen Palais bei Potsdam zurückkehren, wohin alsdann das Hoflager für den Rest des Sommers verlegt werden wird.

Eine kaiserliche Verordnung betr. das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der Schutztruppen wird in der Montagsnummer des Reichsanzeigers veröffentlicht. Gleichzeitig hat der Reichskanzler Ausführungsbestimmungen erlassen, die ebenfalls publiziert werden.

Ueber die Fahrt unserer Truppentransportschiffe nach China teilt das preußische Kriegsministerium mit, daß die Dampfer „Aachen" und „Sardinia" Montag früh in Port Said am Suezkanal eingetroffen sind. An Bord befand sich alles wohl.

Ein Kongreß deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften ist am Montag in Anwesenheit zahlreicher Abgesandten aus ganz Deutschland in Halle a. d. Saale eröffnet worden. Die Reichsbehörden, sowie sämtliche Bundesstaaten, desgleichen die Regierungen von Oesterreich, Holland, Belgien nahmen an den Beratungen durch Vertreter Teil.

Die bayerische Staatsbahnverwaltung hat ihre Versuche mit amerikanischer Steinkohle schon eingestellt. Es hat sich ergeben, daß die Transportkosten, trotzdem bis Gustavsburg der Wasserweg gegeben ist, so hoch sind, daß sich der Bezug nicht mehr lohnt. Für eine gewisse Zeit sind die bayerischen Staatsbahnen mit Kohle zu erträglichen Preisen noch versorgt.

Die Reden, die an der Bahre Liebknechts gehalten worden sind, waren Nachrufe, wie sie einem verehrten Freunde und alten Führer gewidmet werden, hielten sich aber in einer beinahe auffälligen Weise von dem Kampfton frei, den sonst die Sozialdemokratie bei großen Anlässen anschlägt.

Die Kaiserin Friedrich scheint ernstlich erkrankt zu sein, vorausgesetzt, daß folgende Londoner Mitteilung der „Welt am Montag" zutreffend ist: „Obgleich man die Angelegenheit sehr geheim hält, so verlautet doch, daß im Kreise der königlichen Familie große Besorgnis über das Befinden der Kaiserin Friedrich herrscht; sowohl Kaiser Wilhelm als die Königin von England sollen tief bekümmert sein über die andauernde und ernste Krankheit der Kaiserin."

König Viktor Emanuel hat, um das Andenken seines Vaters zu ehren, 100 000 Lire für die Armen Roms und 50 000 Lire für die Armen Turins gestiftet.

Der serbische General Pantelitsch ist wegen seiner auf dem Offiziers-Galadiner gehaltenen Rede seines Ranges als General der Reserve und des Rechtes des Tragens der Uniform für verlustig erklärt worden.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** In Dammenkirch (über Mülhausen im Elsaß) ist eine Fernsprech-Umschaltestelle, in Gundelsheim, Bontenstein und Niedersteten (letztere 3 in Württemberg) sind öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet worden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch beträgt nach Dammenkirch 50 Pfg., für die letzteren drei Anstalten 1 Mark. — Zur Planierung des ausgebesserten Fahrweges in der Karl-Friedrichstraße war gestern Nachmittag eine Dampfwalze thätig. — Infolge der vielen und tiefen Unebenheiten in besagter Straße und der dadurch bedingten Schwankungen der Gefährte fielen von einem hochbeladenen Wagen durch Bruch eines Seitenbrettes ca. zwanzig gefüllte Säcke, welche von einem anderen Fuhrwerk später abgeholt wurden.

* **Emmendingen.** Im Monat Juli 1900 wurden beim Vorstande der bad. landw. Genossenschaft 500 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 481 die Landwirtschaft, 19 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 323 Unternehmer, 68 Familienangehörige derselben und 109 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 254, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtspeichern, von Leitern, Treppen 2c., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen, 136 Fälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang von Zug- und Nutztieren. 15 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge. In 177 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 293 Fällen wurden Renten abgeändert, in 114 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 32 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 20 Personen aus dem Rentenbezuge aus. Von be-

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 80

Da habe er sich schleunigst entfernen wollen, um Hilfe herbeizuschaffen, zu seinem Schrecken habe er jedoch die Thür nach der geheimen Treppe verschlossen gefunden und dieselbe auch trotz aller Anstrengungen nicht zu öffnen vermocht.

Um zu verhüten, daß der schmale Raum zwischen der Nische und der Treppenthür sich zu schnell mit dem aus dem Zimmer herausdringenden Rauch fülle, habe er versucht, das Getäfel in der Nische zu schließen, was ihm nach vielen vergeblichen Versuchen endlich auch gelungen. Durch das brennende, mit dichtem Qualm erfüllte Zimmer, sei ja doch ein Entkommen unmöglich gewesen. Sein Hilferuf sei endlich gehört worden, der Herr Doktor sei zu seiner Rettung herbeigeeilt und habe ihn dadurch, daß er das Schloß gesprengt, aus seiner schrecklichen Lage befreit.

Wolff schloß seine Mitteilungen, die unzweifelhaft das Gepräge der Wahrheit trugen, stimmten sie doch auch im wesentlichen mit dem, was Krellwitz gehört und gesehen, überein, mit der Versicherung, daß er die reine Wahrheit gesagt und gewiß nicht die Absicht gehabt zu stehlen, als er, nachdem der Unbekannte geflohen, in das Putzzimmer zurückgekehrt und die geheime Treppe betreten.

Der Amtsrichter wiederholte nochmals die Frage, ob Wolff den Mann nicht erkannt habe, was dieser wiederum entschieden verneinte, mit dem Hinzufügen, dazu sei es viel zu dunkel gewesen, auch habe der Mann eine Art Kappe über den Kopf gezogen gehabt, die die Hälfte seines Gesichtes verdeckte.

„Und haben auch Sie den Mann nicht erkannt, Herr Doktor?" wandte der Amtsrichter sich hierauf an diesen. „Sie haben doch ebenfalls mit ihm gerungen, wie Sie ausgesagt."

„Nein, Herr Amtsrichter!" erklärte Krellwitz kurz und bestimmt.

Damit war das Verhör, insoweit es die Ereignisse des vergangenen Abends betraf, beendet.

Doch Wolff war noch nicht entlassen. Er sollte noch ein weiteres Verhör bestehen müssen.

Nachdem der Amtsrichter sich kurze Zeit leise mit dem Doktor unterhalten, wandte er sich mit den Worten an Wolff: „Ich will Ihnen glauben, daß Sie gestern nicht die Absicht gehabt haben zu stehlen, doch, wie die angestellten Nachforschungen ergaben, kann niemand anders als Sie, der Sie Herrn Alsdorfs Gewohnheiten kannten und sich mit Leichtigkeit dessen Mantel anzueignen vermochten, versucht haben, am Abend des zehnten dieses Monats in das Museum einzudringen, bei welchem Versuche Sie von Seiner Hoheit angehalten worden sind und, um nicht entdeckt zu werden, wahrscheinlich ohne daß Sie den Herzog erkannt, den Stoß mit dem Messer nach ihm geführt haben. Geben Sie auch hier der Wahrheit die Ehre, Wolff. Ein Unschuldiger schmachtet, der That, die Sie begangen, verdächtig, im Kerker. Die Untersuchung wird unzweifelhaft den eigentlichen Sachverhalt an das Licht bringen. Lassen Sie es nicht erst auf eine solche ankommen. Erschweren Sie Ihre Lage nicht durch hartnäckiges Leugnen. Bekennen Sie ehrlich und offen, wessen Sie sich schuldig gemacht, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß Ihre Richter den traurigen Verhältnissen, von denen gedrängt Sie die That gewagt, Rechnung tragen werden."

Wolff zitterte heftig; die Thränen traten ihm in die Augen, und wie in stummer Verzweiflung rang er die Hände.

„O, mein Gott, mein armes Weib, meine armen Kinder!" stieß er jammernd hervor.

Dem Doktor that der Mann in der Seele leid. „Ich verspreche Ihnen, Wolff, für Ihr Weib und Ihre Kinder redlich zu sorgen, sie sollen keine Not leiden. Sprechen Sie, erleichtern Sie Ihr Gewissen."

„Dank, Herr," stammelte er. „Gott ist mein Zeuge, ich habe es nur gethan, weil die Not so groß war und ich nicht mehr wußte, wo aus noch ein. Ich habe seitdem keine ruhige Stunde mehr gehabt, und als ich gestern erfuhr, daß man Herrn Alsdorf verhaftet, der immer so gut und freundlich mit mir gewesen, da war es mir, als müßte ich zum Gericht laufen und alles sagen, und nur der Gedanke, daß ja alsdann meine arme Familie ganz verlassen sei, hat mich davon zurückgehalten. Sie haben versprochen, für sie zu sorgen, und Sie werden gewiß Ihr Wort halten, nun will ich auch alles bekennen, dann werde ich doch wieder Ruhe finden. Ich wollte im Museum stehlen und war schon einige Abende zuvor, um eine Gelegenheit auszukundschaften, in der Nähe des Museums gewesen. Damit niemand mich erkennen sollte, hatte ich Herrn Alsdorfs Mantel übergeworfen. Daß dadurch auf diesen ein Verdacht fallen könne, ist mir nicht in den Sinn gekommen.

Am Abend vor den großen Festlichkeiten im Museum wollte ich meinen Entschluß ausführen, weil ich gehört, daß sich sehr viel goldene und silberne Gefäße, die bei den Festlichkeiten in Gebrauch kommen sollten, daselbst befänden. Ich wollte es dann in einer größeren Stadt zu verkaufen suchen und den Erlös dazu verwenden, mit meiner Familie nach Amerika überzusiedeln und mir dort eine kleine Farm zu kaufen. Den Herzog habe ich nicht erkannt. Ich würde sonst gewiß und wahrhaftig nicht mit dem Messer nach ihm gestochen haben; ich glaubte, es sei einer der Wächter. Ich wollte ihn auch nicht gefährlich verwunden; er sollte mich nur loslassen, damit ich nicht festgenommen würde. Ich habe kein Glück mehr gehabt, seit ich damals in Soest meinen Herrn im Zorn verwundete und ich eingesperrt wurde. Ich meinte immer, man müsse es mir von der Stirn ablesen, daß ich im Gefängnis gesessen. Ich konnte keinem Menschen mehr ordentlich in die Augen sehen. Darum wollte ich fort aus Europa. Nur die Verzweiflung und meine Armut haben mich zu der That getrieben und ich bereue sie von ganzem Herzen." So lauteten die Geständnisse Wolffs. 78.19

Der Amtsrichter hatte sie zu Protokoll nehmen lassen und jener unterschrieb dasselbe mit fester ruhiger Hand.